

Unsere fleißigen Waldarbeiter

Es sind die Roten Waldameisen, die wie unsere Honigbiene, zu den staatenbildenden Insekten gehören und in einem Ameisenstaat leben und überwintern. Mehrere hunderttausende Tiere leben hier in der Gemeinschaft zusammen.

Aus Kiefern- oder Fichtennadeln, kleinen Ästen und Moos errichten sie ihre Wohnstätte, den Ameisenhaufen, der eine Höhe bis zu eineinhalb Meter erreichen kann und ebensoweit noch in das Erdreich hineinreicht. Meist nutzen sie den Platz eines vermodernden Baumstubbens über dem sie ihr vielstöckiges Gebäude errichten. In alle Stockwerke führen viele Gänge, die zugleich der Entlüftung dienen und in den Kammern der Kinderstuben enden. In vielen Räumen werden auch Nahrungsvorräte gespeichert oder in ihnen die Myzelien von Pilzen und gezüchtet, die ihnen wichtige Lebensstoffe liefern.

Der Ameisenstaat besteht überwiegend aus den vielen hunderttausenden geschlechtlich unterentwickelten, flügellosen Weibchen, den Arbeiterinnen, einer oder mehreren befruchteten Königinnen und zur Paarungszeit, den geflügelten Männchen. Im Staat herrscht eine strenge Ordnung und Arbeitsteilung. Die Ammen pflegen die Kleinen, Sammlerinnen gehen auf Nahrungserwerb und Bautrupps schaffen die Baustoffe heran und es gibt Soldatinnen, die eindringende Feinde abwehren und bekämpfen. Die Lebenserwartung und Eierlegfähigkeit einer Königin kann bis zu 20 Jahre betragen und Arbeitsameisen können bis zu 6 Jahre alt werden, die männlichen geflügelten Ameisen gibt es nur zur Paarungszeit, danach sterben sie oder werden getötet. Frisch geschlüpfte Königinnen haben Flügel, die sie nach der Paarung abwerfen.

An warmen Sonnentagen schwärmen die Jungköniginnen aus und werden von den Männchen in der Luft begattet.

Sie können im Staat verbleiben oder ziehen mit einem Teil der Volksgemeinschaft aus und errichten einen eigenen Ameisenhaufen. Ameisen sind berühmt für ihren Fleiß und ihre stetige Arbeitstätigkeit. Der Volksmund leitete aus ihrer emsigen Tätigkeit den Namen „Emsen“ ab. Ihr Zuhause halten sie peinlichst sauber. Baumaterialien und Nahrung schleppen die Ameisen auf angelegten Ameisenstraßen von weit her. Ihre Nahrung besteht aus Insekten, Larven, Raupen, Spinnen, Pflanzensäften und Früchten. Hierbei transportieren sie Beute, die größer und schwerer als sie selbst ist, ja sie können bis das 30-fache ihres eigenen Körpergewichtes tragen. Bei der Nahrungssuche erklettern die Roten Waldameisen oft hohe Bäume. Hier produzieren Blattläuse einen süßen Honigtau, den die Ameisen besonders mögen. Ameisen schützen die Blattläuse vor ihren Feinden. Dafür dürfen sie diese auch mit ihren Fühlern auf dem Hinterleib streicheln, damit sie mehr Honigtau abgeben. Am spricht davon, die Ameisen „melken“ die Läuse. Irgendwo habe ich einmal gelesen, dass ein Ameisenstaat in einem Jahr 200 Liter Honigtau einträgt, das entspricht einer 200-Liter-Badewanne voll und enthält 40 Kilogramm Zucker. Bei Ameisen sehr beliebt sind auch kleine Pflanzensamen, die ein nahrhaftes Anhängsel haben; besonders verbreitet bei den Frühjahrsblüchern. Bei dem weiten Transport gehen Samen oft auch verloren. Ameisen tragen so zur Weiterverbreitung dieser Pflanzen bei. Neben der Roten Waldameise gibt es in unserer Heimat kleine gelbe Ameisenarten, die in Erdbauten oder im morschen Holz leben. Auch sie sind sehr fleißig und für den Gärtner sehr nützlich in der Vertilgung von Raupen und anderer Schädlinge. Die Rote Waldameise steht unter Naturschutz, denn ihre größte Bedeutung liegt in der

Gesunderhaltung unserer Wälder, sie gilt gleichsam als Gesundheitspolizei unserer Forsten. Ein Ameisenstaat hält im weiten Umkreis seiner Wohnung den Wald von vielen gefräßigen und massenhaft auftretenden Forstschädlingen frei. Sie erklimmen die Bäume und vertilgen die Raupen und auch die Schmetterlinge vor der Eiablage. Gäbe es die Waldameisen nicht, sähe unser Wald bald wie ein Totenwald aus. Ihre Beute betäuben sie durch ausspritzende Ameisensäure - Letzteres hält auch den Ameisenhaufen frei von schädlichen Bakterien. Ameisenhaufen werden oft durch größere Tiere, wie den Dachs zerstört. Sie wälzen sich in ihm herum, damit die Ameisen sie in ihrem Fall von Milben und anderen Parasiten befreien. Auch der Grünspecht nutzt dieses um sein Gefieder von Schmarotzern und Bakterien wieder frei zu wissen. Und noch eines werden Sie, verehrte Leserinnen und Leser, schon oft beobachtet haben. Beim Umgraben und in den Rasensoden kribbelt es plötzlich von tausenden kleiner gelber Ameisen, die weiße Gebilde packen und davontragen. Fälschlich als Ameiseneier benannt, sind es aber Ameisenpuppen, in denen sich aus der Larve bereits in Kürze die fertigen jungen Ameisen entwickeln. Dieser Artikel könnte noch weiter fortgesetzt werden, um noch mehr über unsere Ameisen zu erfahren. Doch empfehle ich, sich einmal in der Waldschule am Roggebush, an der Oberförsterei im Kirchsteig 3 vorbeizuschauen. Dort erfahren Sie wirklich alles über Ameisen in Wort und Bild von einem Fachmann und werden erstaunt sein, was Sie und Ihre Kinder dort noch alles Interessantes zum Wald und seinen Bewohnern sehen und erfahren werden.

Telefon: 033606/4962

Klaus Grune, Foto: Waldschule Boljahn

